

Trash-Art

Eine Unterrichtseinheit von Claudia Bluntschli

Bildnerisches Gestalten

NMS Bern

Oktober 2020 – Dezember 2020

Intro ⁰⁵

Kunstpädagogische Positionierung ⁰⁷

Bedingungsanalyse ⁰⁹

Sachanalyse ¹⁰

Didaktische Analyse ¹⁴

Grob- und Feinplanung ¹⁶

Beschreibung der Unterrichtseinheit ²²

Reflexion ²⁹

Materialsammlung ³⁰

Quellenverzeichnis ³⁹

Dank ⁴¹

Kontakt ⁴³

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Claudia Bluntschli
Mentorin: Gila Kolb
Praktikumsbetreuung: Karin Rudin

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Intro

Mein dreimonatiges Fachpraktikum durfte ich an der NMS Bern absolvieren. Von Oktober bis Dezember 2020 unterrichtete ich dort vier verschiedene Klassen. Eine Schwerpunktfach-Prima-Klasse in Kunstgeschichte, eine Quarta- und eine FMSI-Klasse im Grundlagenfach und eine Schwerpunktfach-Sekunda-Klasse.

Die nachfolgend geschilderte Unterrichtseinheit habe ich mit den Sekundaner*innen über einen Zeitraum von acht Wochen beziehungsweise acht Doppelstunden durchgeführt. Die Klasse besteht aus elf Schülerinnen und Schülern (S*S).

Für den Zeitraum Oktober bis Dezember war für die Schwerpunktfach-Sekunda-Klasse eine selbständige Arbeit vorgesehen, dies war meine Vorgabe. Die Art der Durchführung wurde mir überlassen. Ich überlegte mir, ob ich eher einen thematischen oder einen technischen Rahmen setzen soll. Da die Klasse viele unterschiedliche Interessen bezüglich der gestalterisch bevorzugten Vorgehensweisen aufwies, entschied ich mich für einen thematischen Rahmen. Die S*S sollten ein eigenständiges Projekt planen und durchführen zu einem von mir vorgegebenen Thema, jedoch waren sie frei in der Wahl des Materials und der Technik, die sie dafür anwenden wollten. Nach eigener Recherche entschied ich mich für das grosse Thema: Konsum – Abfall. Dieses Thema ist gekoppelt mit vielen anderen Themen wie: Wiederverwertung / Abfallverschmutzung / Plastikproblematik / nachhaltige Entwicklung / Klimawandel. Und natürlich sollte sich daraus ein Zusammenspiel mit der Gestaltung zeigen.

Die Unterrichtseinheit mit dem Titel Trash-Art gliedert sich in drei grob angelegte Teile: 1) Einleitung und Ideenfindung 2) Umsetzung und 3) Präsentation und

Ausstellung.

In den ersten drei Doppelstunden leitete ich das Thema ein. Die S*S diskutierten zusammen, erhielten Inputs zum Thema und führten kleinere praktische Einstiegsaufgaben aus. Diese sollten ihnen bei der Entscheidung und Entwicklung der eigenen Idee für das selbständige Projekt helfen. Zum Ende dieses ersten Teils mussten die S*S ein Konzept ihres Vorhabens abgeben.

Der zweite und grösste Teil beinhaltete die Umsetzung. Nachdem ich zu Beginn jeder Doppelstunde einen kleinen, thematisch passenden Einstieg gemacht hatte, hatten die S*S jeweils über eine Stunde Zeit an ihren Projekten zu arbeiten.

Der dritte und letzte Teil war die Präsentationen ganz zum Schluss der Unterrichtseinheit, in der letzten Doppelstunde. Jede*r Schüler*in bereite eine kurze Präsentation vor mit anschliessender Diskussion. Zeitgleich zur Realisation des Projekts mussten die S*S eine Dokumentation anfertigen, die ihren Prozess festhielt. Diese Dokumentationen sollten ihnen helfen, den eigenen Prozess besser zu verstehen und später auch reflektieren zu können.

Mit dieser Unterrichtseinheit werden die S*S für ein wichtiges Thema sensibilisiert. Sie können ihr eigenes Verhalten hinterfragen, ihre Aussagen diskutieren, und ihre Erkenntnisse und Interessen in ein eigenes Projekt verwandeln. Dies auch, weil die Unterrichtseinheit einen grossen Alltagsbezug schafft und die S*S immer wieder damit konfrontiert werden. Durch ihre Freiheit in der Umsetzung erfahren sie Selbständigkeit, Eigenverantwortung und manchmal auch Fehlschläge, doch genau diese sind wichtig, damit ein intensiverer Lernprozess entstehen kann.

Kunstpädagogische Positionierung

Es ist mir ein Anliegen, dass S*S sich im Unterricht wohl fühlen und ihnen angepasste Unterrichtseinheiten erfahren. Die S*S sollen sich auseinandersetzen mit Gebieten, die sie interessieren und die altersgerecht auf sie abgestimmt sind. Das führt aber auch dazu, dass sie den Unterricht mitgestalten, sich einbringen und Verantwortung zeigen sollen. Das Verhältnis unter den S*S, wie auch jenes zwischen den S*S und mir, soll ein Miteinander darstellen. Zusammen weiterkommen, voneinander lernen und keinen Konkurrenzkampf oder Mobbing entstehen lassen, empfinde ich daher als besonders entscheidend. Doch ebenfalls ist es mir wichtig, dass die S*S über sich hinauswachsen, sich überwinden und über eigene Grenzen hinaus gehen. Und zwingend dabei ist, dass sie Fehler machen. Fehler, die diskutiert und vertieft werden, sodass aus den Fehlern gelernt werden kann.

Sie sollen lernen, mit ihren ganz individuellen Prozessen umzugehen und sich selbst zu verstehen – wie auch andere. Dazu gehört auch, dass man wichtige und aktuelle Themen zusammen diskutiert und im Unterricht behandelt: Rassismus, Feminismus, Klimawandel/Umweltverschmutzung, soziale Medien, um nur wenige zu nennen. Gerade für jüngere Generationen

finde ich es bedeutend, ihnen eine offene Welthaltung mit auf den Weg zu geben. Im Bereich der Kunstgeschichte müssen meiner Meinung nach Frauen, also Künstlerinnen, unbedingt einen grösseren Stellenwert einnehmen und genauso Künstler*innen von anderen Kontinenten als Europa.

Mein Unterricht soll aber nebst der Ernsthaftigkeit auch immer eine Spur Humor mitbringen und zulassen – gemeinsam zu lachen verbreitet ein gutes Klima im Klassenzimmer. Zudem bin ich eine grosse Vertreterin von Spielen (Lern- oder Gesellschaftsspiele) im Unterricht, dadurch können mit Freude und unbeschwert Inhalte erlernt werden. Ich erwarte von mir, den S*S kompetent zur Seite stehen zu können und meine Leidenschaft und Lust auf das Fach weiterzugeben. Diese Leidenschaft soll die S*S bestenfalls anstecken und dazu führen, dass sie sich aus eigenem Interesse für den Unterricht begeistern können. Die künstlerische Welt bietet eine Auseinandersetzung in so vielen verschiedenen Bereichen – und eben: aktuellen Debatten – und zeigt sich in unterschiedlichen Facetten; ich möchte meine künstlerischen wie technischen Fähigkeiten an die S*S weitergeben können und einen regen Austausch ermöglichen.



- 02 Eingang Hauptgebäude NMS Bern
- 03 Eingang Gestaltungszentrum NMS
- 04 Klassenzimmer BG
- 05 Klassenzimmer BG

Bedingungsanalyse

Die NMS Bern befindet sich im Herzen der Stadt Bern und beinhaltet eine Volksschule, ein Gymnasium, eine Fachmittelschule (FMS) und ein Hochschulinstitut für die Ausbildung von Lehrer*innen IVP NMS.

Das Gymnasium und die FMS sind im Hauptgebäude am Waisenhausplatz untergebracht, welches Platz bietet für rund 500 S*S. An der Nägeligasse, gegenüber dem Hauptgebäude, befindet sich das Gestaltungszentrum. Dort befinden sich ein kleines Atelier, ein Raum für textiles Gestalten, eine Werkstatt für das Unterrichten von technischem Gestalten, zwei Klassenzimmer für bildnerisches Gestalten und ein Lehrerzimmer.

In beiden dieser Klassenzimmer habe ich unterrichtet, die Zimmer sind ausgestattet mit einem Beamer und einer Leinwand, einer kleinen Wandtafel, einem Visualizer, einem Drucker und einem Computer, einer Schneidmaschine, vielen Materialien und Platz an den Wänden, um Werke der S*S auszustellen.

Aufgrund der speziellen Lage haben die S*S eine feste Sitzordnung. Zudem sind die Tische in hintereinander beziehungsweise voreinander liegenden Reihen angeordnet und können nicht gross verstellt werden.

Aufgrund der Lage bietet die NMS Bern kurze Wege zu naheliegenden Museen in der Stadt oder zur Natur, beispielsweise zur Aare.



02



03

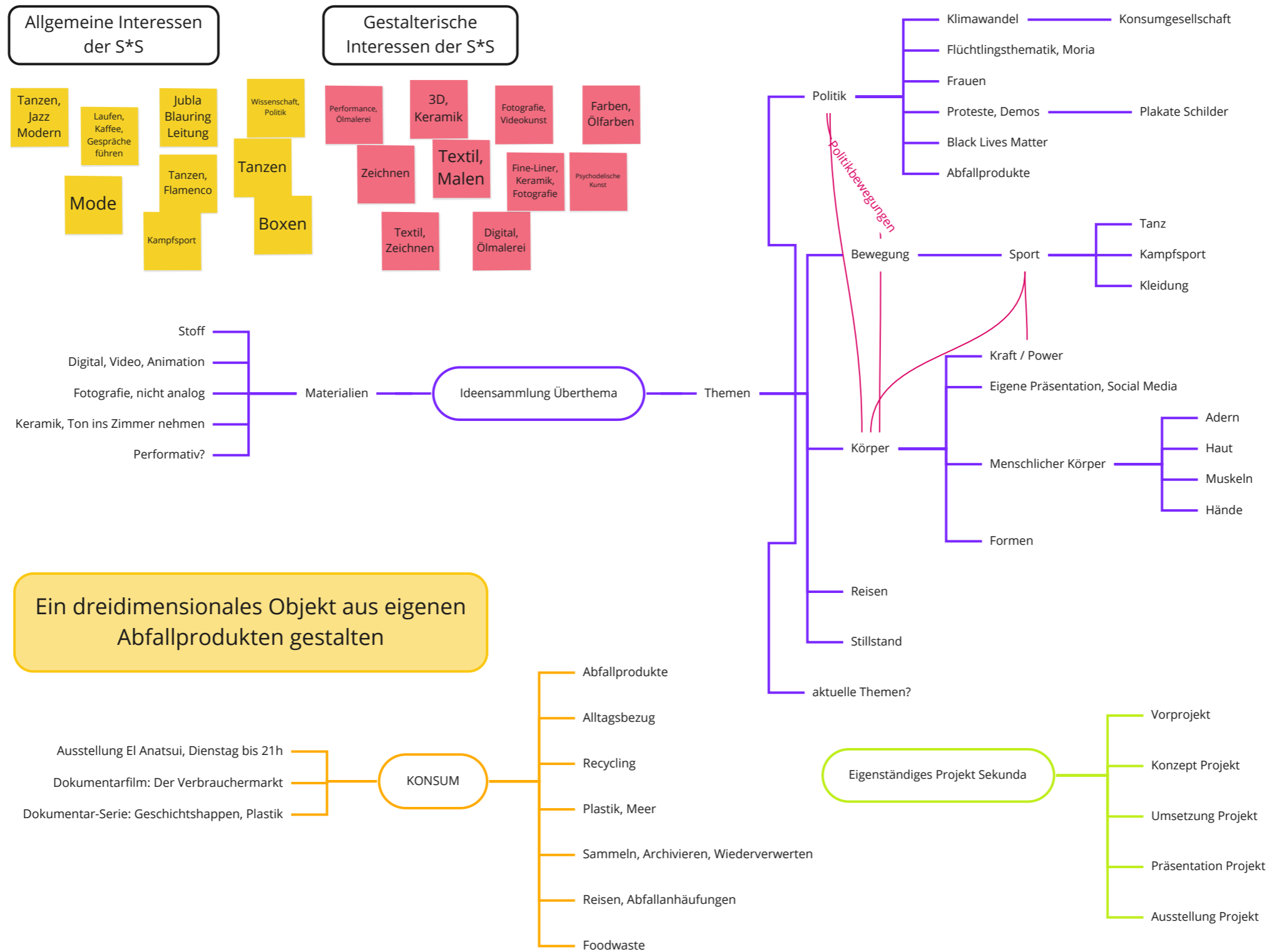


04



05

Sachanalyse





Thematik

Ungefähr 80 bis 90 Tonnen Abfall produzieren Schweizer*innen jährlich. Mit durchschnittlich 716kg Abfall pro Person pro Jahr, geschuldet durch den hohen Lebensstandard, hat die Schweiz einen der höchsten Werte weltweit. Zumindest werden davon rund 53% recycelt. Das hohe Pro-Kopf-Einkommen, der zugehörige umfangreiche Konsum – allgemein das Wirtschaftswachstum – sorgt für so hohe Abfallzahlen in der Schweiz.

Es gibt feste, flüssige und gasförmige Abfallstoffe. Wenn Abfall entsteht, möchte man diesen in der Regel loswerden. Abfallprodukte werden aber nicht alle gleich entsorgt, nebst dem Verbrennen ist zum Beispiel auch das Recycling eine Form des Entsorgens. Ziel dabei ist es, den Abfall in seine Einzelstoffe zu trennen und danach direkt zu verarbeiten, sodass sie wiederverwertet werden können. Dadurch können natürliche Rohstoffe gespart werden und bereits produzierte Stoffe in einer Wertschöpfungskette erhalten bleiben.

Der auffälligste Abfall für die S*S ist derjenige, der durch ihren Konsum im Alltag entsteht. Verpackungen aus Plastik oder Papier, Karton, Alu, Glas und so weiter. Grundsätzlich sind dies Reststoffe, welche keinen oder nur noch einen begrenzten Nutzen oder Wert haben. Mit der Einbindung dieser Reststoffe in einen künstlerischen Prozess erfährt das Material wieder an Wertschätzung. Die Abfallproblematik ist schon lange keine Neuigkeit mehr, und trotzdem ist sie aktueller denn je. So eignen sich verschiedenste Wertschöpfungsketten, beispielsweise die des Plastiks, als eindrucksvolle Beispiele, um in die Thematik der nachhaltigen Entwicklung und der Wiederverwertung von Abfallprodukten einzusteigen.

Abfallstoffe sind allgegenwärtig im Alltag der S*S und bieten somit einen engen Lebensweltbezug. Auch können Reststoffe mit vielen verschiedenen technischen Möglichkeiten bearbeitet werden. Dies bietet einen geeigneten Übergang von der theoretischen Sensibilisierung der Thematik zur praktischen Herangehensweise und Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Material.

Durchführung und Ziele

Den thematischen Rahmen für das eigenständige Projekt der S*S legte ich fest. Die Vorgabe war, dass ihr Projekt aus Abfall hergestellt werden muss, den bestenfalls sie selbst verursacht haben. Jedoch konnten

die S*S die Materialien und Verfahren selbst wählen. Grund dafür war, dass ich während der Hospitation nachgefragt und erfahren hatte, welche Interessen und Tätigkeiten bei den S*S gerade aktuell waren, sowohl allgemein in ihrer Freizeit wie auch im Bereich des bildnerischen Gestaltens. Da die Interessen verständlicherweise sehr heterogen waren und auch die bevorzugten gestalterischen Techniken und Verfahren breit verteilt waren, wollte ich eine spannende, aktuelle und relevante Thematik als Grundlage geben und den künstlerischen Bedürfnissen der S*S freien Lauf lassen.

Des Weiteren habe ich mich auch aufgrund der Situation rund um Covid-19 für dieses Thema entschieden, da es durch den Alltagsbezug und die freie Wahl der gestalterischen Technik flexibel auch zuhause durchgeführt hätte werden können.

Aus ökologischen Gründen ist die Thematik berechtigterweise aktuell, und da im Kunstmuseum Bern zur Zeit des Praktikums eine Ausstellung über El Anatsui war, welcher seine Werke unter anderem aus Abfall kreierte, war auch bereits ein passender Museumsbesuch möglich. Leider konnte die Ausstellung nicht besucht werden, da das Museum zwei Tage vor geplantem Besuchstermin aufgrund der Covid-19-Massnahmen schliessen musste. Stattdessen gab ich den S*S einen Einblick anhand einer Online-Führung durch die Ausstellung und zeigte ihnen auch andere Künstler*innen, die mit Abfall Kunstwerke oder Design-Produkte schaffen.

Dem wertlosen Abfall wieder Wert verleihen, das eigene Konsumverhalten hinterfragen, gemeinsam darüber diskutieren und die Thematik durch ihre Werke sprechen lassen, dies war mein Ziel, welches ich mit den S*S erreichen wollte.

Didaktische Analyse

Lehrplan

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist im Berner Lehrplan für Bildnerisches Gestalten (BG) Schwerpunktfach, unter Kapitel 6 verankert, und spielt in meiner Unterrichtseinheit eine wichtige Rolle. Ein Grobziel dieses Kompetenzbereiches ist das ziel- und umsetzungsorientierte Arbeiten, welches in Auseinandersetzung mit der Thematik meine Unterrichtseinheit ausmacht.

Zudem kann die Unterrichtseinheit einerseits im zweiten Zyklus des Arbeitsfeldes Theorie und Kontext verortet werden. Grobziele: „Sich mit künstlerischen Strategien und Arbeiten auseinandersetzen“, „Eigene künstlerische-gestalterische Prozesse, Methoden und Ergebnisse kritisch reflektieren und kontextualisieren“ und der dazugehörige Inhalt: „Gesellschaftlich-kulturelle Relevanz gestalterischer und künstlerischer Produktion“. Andererseits im Arbeitsfeld Idee, Entwurf, Prozess mit dem Grobziel: „Künstlerische Strategien mit Alltagserfahrungen in Zusammenhang bringen“. Die Methoden dazu sind sehr vielfältig wie beispielsweise Experimentieren, Sammeln, Auslegen, Planen, Revidieren, Dokumentieren, Herstellen und Präsentieren. Zusammen fordern diese Punkte eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten und mit einer künstlerischen Umsetzung.

Unterricht vorbereiten

Wie schon erwähnt, konnte ich zu Beginn meines Praktikums die Klassen besuchen gehen. Neben den vielen Beobachtungen während des Unterrichts konnte ich auch hilfreiche Feedbacks von den S*S einholen, wie z.B. ihre aktuellen Interessen und ihre bevorzugten gestalterischen Techniken im BG-Unterricht, welche die Themenwahl, die Verfahren und die Arbeitsformen der Unterrichtseinheit beeinflussten.

Meine Feinplanungen für die einzelnen Doppellektionen waren hilfreich und konnten gegebenenfalls spontan angepasst werden, sodass ein abwechslungsreicher und strukturierter Unterricht stattfinden konnte.

Ich hatte die ganze Planung im Programm Miro erstellt. Auf Miro kann man sogenannte Whiteboards erstellen und diese mit anderen Personen teilen. Somit war es möglich, dass Karin Rudin – meine Praxislehrperson – die Feinplanungen sichten, meine Fragen beantworten und eigene Kommentare einfügen konnte.

Konzepte der S*S

Nachdem die S*S ihre Konzepte für die Projekte abgegeben hatten, las ich diese durch und gab ihnen individuelle mündliche Rückmeldungen. Schnell ergab sich eine hitzige Diskussion im Klassenzimmer, was in den Bereich der Kunst gehört und was eher in den des Designs. Ich hatte die Unterrichtseinheit ursprünglich so geplant, dass ein Kunst- und nicht ein Design-Projekt entstehen sollte. Jedoch waren in den Konzepten einige Design-Projekte vorhanden. Für mich war die Situation vorerst unangenehm, da ich ihnen die Option eines Design-Projektes grundsätzlich nicht verweigern wollte. Mir war aber bewusst, dass dies für mich ein Mehraufwand bedeutete, da die Thematik und die Beurteilungskriterien an die neue Projektart angepasst werden mussten. Ich kam den S*S entgegen, griff spontan im Unterricht die Thematik «Kunst versus Design» auf und leitete eine offene Diskussion, wobei die S*S verschiedene Begriffe nach Kunst oder Design ordnen mussten. Wichtig war mir dabei, dass sie erkannten, was alles zu einem Design-Prozess gehörte und wie beispielsweise eine Materialforschung funktionierte. So stellte ich in einem Inspirationseinstieg eine «Trash-Designerin» vor, statt ein weiteres Trash-Art-Projekt. So war es mir möglich den Unterricht anzupassen, ohne ganz von meiner geplanten Einheit abzuweichen. Es gab von da an S*S, die ein Kunstprojekt, und andere, die ein Designprojekt realisierten.

Die S*S meldeten mir zurück, dass meine offene Herangehensweise und meine Einwilligung, die Aufgabenstellung spontan zu verändern beziehungsweise zu erweitern, geschätzt wurden.

Prozesshaftes Arbeiten

Obwohl es zu dieser Unterrichtseinheit gehörte, dass am Ende ein Produkt entsteht, welches bewertet wird, wollte ich unbedingt auch das prozessorientierte Arbeiten in die Beurteilung mit einfließen lassen. Die S*S mussten nach der Einführung ins Thema an einem Konzept arbeiten, welches die Planung und den Ablauf des Projektes aufgriff. Die Art und Weise, wie die S*S dieses Konzept erstellten, liess ich offen. Wichtig war mir, dass ich anhand des Konzeptes genau erkennen konnte, was die S*S vorhatten, um ihnen die Rückmeldung zu geben, ob sie auf einem guten Weg waren oder ob noch Klärungsbedarf bestand. Ich bewertete das Konzept, den Prozess und das Produkt, sowie die Dokumentation der Projekte. Rückblickend gesehen

hatte ich mir die Notengebung erschwert, da das Zusammentragen von drei Noten (die unterschiedlich viel zählten) zu einer Endnote kompliziert war. Vielleicht wäre eine einzige Notengebung pro Projektabschnitt sinnvoller gewesen.

In einem Arbeitsprozess spielen auch überfachliche Kompetenzen eine leitende Rolle. Durch Diskussionen in unterschiedlichen Konstellationen und die Einbindung von produziertem Abfall ins eigene Projekt, reflektieren die S*S sich selbst und lernten, ihre Ressourcen zu nutzen und zunehmend selbständig zu arbeiten. Während der selbständigen Arbeitszeiten verhielt ich mich in der Rolle eines Coaches, der nur bei individuellem Bedarf zum Einsatz kam. Ich versuchte durchgehend wachsam zu sein und entdeckte diverse Situationen, in denen jemand gerade nicht vorwärtig kam. Dennoch wollte ich die S*S stets dazu motivieren, Probleme selbständig zu bewältigen, und half ihnen nur soweit, dass sie anschliessend wieder selbständig weiterarbeiten konnten. So wurde auch die Eigenständigkeit der S*S gefördert, welche durch eine Präsentation zum Projekt abschliessend reflektiert wurde. Allerdings verlaufen Kompetenzerweiterungen langanhaltend und wiederholend. In dem kurzen Zeitraum während meines Praktikums waren umfangreiche Lernfortschritte im überfachlichen Bereich also schwer zu benennen.

Bezüglich des Umganges mit Fehlern bin ich für eine offene Fehlerkultur. Aus Fehlern entsteht sogenanntes „negatives Wissen“ (Was ist falsch und wie werden Probleme nicht gelöst?), wodurch die S*S fehlerhafte Konzepte überdenken und daraus neue beziehungsweise verbesserte Konzepte entwickeln können. Die Hemmungen, Fehler zu begehen, sollen Schritt für Schritt sensibilisiert und abgebaut werden, damit diese dem Lernzuwachs nicht im Wege stehen.

Nach einem Einstieg und einer experimentellen Herangehensweise war das Unterstützen und Begleiten von Arbeitsprozessen meine jeweilige Hauptaufgabe in den Doppellektionen. Besonders spannend beziehungsweise herausfordernd war die Tatsache, dass durch den freien Projekt-Rahmen sowohl die S*S wie auch ich jedes Mal vor neuen Aufgaben standen.

Dokumentation

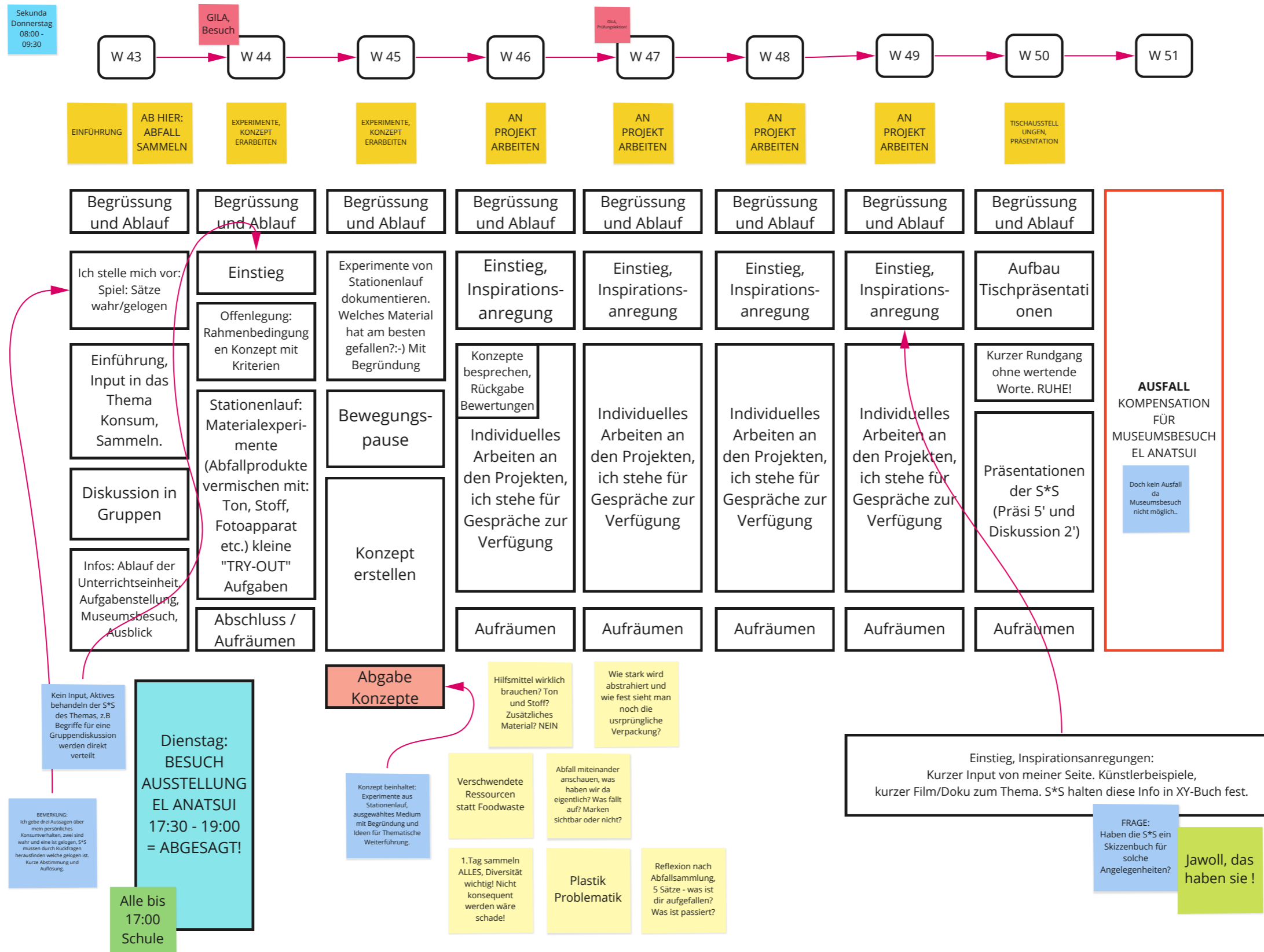
Die erstellten Dokumentationen über die Projekte können vieles über die Arbeitsweise und den Lernzuwachs der jeweiligen S*S aussagen. Gerade deshalb ist

es wichtig, dass die S*S diese Dokumentationsformen ernst nehmen. Mir fiel jedoch auf, dass einige S*S unzufrieden damit waren, während des Projektes noch eine Dokumentation darüber verfassen zu müssen. Deshalb führte ich wiederholt Erklärungen und diverse Argumente ein, um ihnen aufzuzeigen, wie wichtig und erleichternd eine Dokumentation für zukünftige Herangehensweisen sei.

Das Projekt sollte von einer Idee über einen Prozess hin zum Produkt verlaufen, und alle Teile davon mussten entsprechend behandelt und dokumentiert werden.



Grob- und Feinplanung



ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:10 10'	Begrüßung Ich stelle mich vor, zeigen von eigenen Projekten (Beispiele von verschiedenen Themenbereichen) Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer, Meine Website
08:10 - 08:20 10'	5 Minuten Warm-Up Art S*S bekommen ein Kärtchen mit einem Auftrag für die nächsten fünf Minuten. Die Aufgaben sind witzig. Danach ganz kurze Rückmelderunde.	Einzelarbeit	5' Warm-Up Kärtchen, Papier, Stifte
08:20 - 08:30 10'	Einführung in das Thema Abfall/Konsum/Plastikproblematik mit einem Doku-Ausschnitt von einer Netflix Serie "Geschichtshappen - Plastik"	Plenum	Beamer S*S: Skizzenbuch
08:30 - 08:40 10'	Bezug zum eigenen Alltag schaffen: Diskussion in Kleingruppen, Fragen: In welchen Bereichen gibt es am meisten Abfall? Wo generiere ich am meisten Abfall? Welche Begriffe kommen mir dazu in den Sinn?	Gruppenarbeit	Beamer: S*S sehen Fragen
08:40 - 08:45 5'	Begriffe gemeinsam zusammentragen auf dem Beamer	Plenum	Wichtigste Punkte der Aufgabe auf Beamer zusammentragen
08:45 - 09:05 20'	Die S*S gestalten ein A4 Blatt mit zwei Abfallstücken/-produkten. (Ich bringe Abfall mit) Kann sehr Collageartig werden oder mit Zeichnungen vervollständigt werden, sie sollen sich selbst etwas ausdenken.	Einzelarbeit	Abfallprodukte, dickes A4 Papier, Leim (Heissleim?), Scheren, Japanmesser, Schneidunterlagen
09:05 - 09:10 5'	Ergebnissicherung: Die Bilder werden im Klassenzimmer aufgehängt und kurz besprochen.	Plenum	-
09:10 - 09:25 15'	Infos: Ablauf der Unterrichtseinheit, Aufgabenstellung, Museumsbesuch, Ausblick	Plenum	Beamer, Aufgabenblatt
09:25 - 09:30 5'	Fragen klären/Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

LEGENDE

Einleitung, Abschluss (gelb), Theorie (rot), Praxis (blau)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:17 15'	EL ANATSUI, eine online Führung, Film 15'	Plenum	Beamer, YouTube
08:17 - 08:25 8'	Stationenlauf Revue passieren lassen - vorbereitete Fragen klären im Plenum oder Gruppen. Diskussion über ihre Dokumentation der Stationen.	Plenum	Beamer, Fragen, Arbeiten die beim letzten Mal entstanden sind.
08:25 - 09:20 55'	Selbständig am Konzept arbeiten	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:20 - 09:25 5'	S*S tauschen sich aus über Ihre Ideen, wer möchte sagt was er vor hat und die anderen geben evtl. noch Tipps dazu oder weitere Ideen.	Plenum	Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ABGABE KONZEPTE BIS MITTERNACHT AUF MAIL: claudia.bluntschli@nmsbern.ch

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Spiel: Faule Ausrede! Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:10 8'	Rückblick, kurze Diskussion in Kleingruppen, Begriffe sammeln Thema Abfall (Liste erweitern!) Jetzt sortiert nach Fragen.	Gruppenarbeit und Plenum	Beamer, Liste mit Begriffen
08:10 - 08:13 3'	Arbeitsblatt verteilen und Fragen klären	Plenum	Beamer Arbeitsblatt
08:13 - 08:20 7'	Konzept-Auftrag und Stationenlauf erklären	Gruppenarbeit	Beamer Arbeitsblatt für Konzept
08:20 - 09:20 60'	Stationenlauf ausführen	Einzelarbeit	Siehe TRY.OUT Zusammenfassung
09:20 - 09:25 5'	Ergebnissicherung: Tischausstellung (nur kurz, da es zu Beginn der nächsten Doppellektion noch eine genauere Diskussion darüber gibt)	Plenum	-
09:25 - 09:30 5'	Fragen klären/Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

LEGENDE

Einleitung, Abschluss (gelb), Theorie (rot), Praxis (blau)

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:12 10'	Einstieg, Inspirationsanregung	Plenum	Beamer, YouTube
08:12 - 09:20 68'	Konzepte besprechen Am Projekt arbeiten	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:20 - 09:25 5'	Auswertung der Lektionen: VOLLTREFFER!	Plenum	Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:12 10'	Einstieg, Inspirationsanregung	Plenum	Beamer, YouTube
08:12 - 08:22 10'	KUNST VS DESIGN	Plenum	Beamer
08:22 - 09:20 58'	Unterstützung falls notwendig Konzept mit Anna Florencia besprechen, falls es noch geschickt wird. Gespräch mit Lorenz. Am Projekt arbeiten	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:20 - 09:25 5'	Auswertung der Lektionen: VOLLTREFFER!	Plenum	Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:12 10'	Einstieg, Inspirationsanregung entfällt, dafür Infos für Präsentation und Fragen klären	Plenum	Beamer, YouTube
08:12 - 09:20 68'	Unterstützung falls notwendig Am Projekt arbeiten	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:20 - 09:25 5'	Auswertung der Lektionen: VOLLTREFFER!	Plenum	Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:12 10'	Einstieg, Inspirationsanregung DESIGN	Plenum	Beamer, YouTube
08:12 - 09:20 68'	Unterstützung falls notwendig Am Projekt arbeiten	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:20 - 09:25 5'	Auswertung der Lektionen: VOLLTREFFER!	Plenum	Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ZEIT	INHALT	SOZIALFORM	MATERIALIEN
08:00 - 08:02 2'	Begrüßung Ablauf der Doppellektion offenlegen	Plenum	Beamer
08:02 - 08:12 10'	Aufbau Präsentationen	Plenum	Beamer, YouTube
08:12 - 08:15 3'	Rundgang durch die Werke, OHNE wertende Worte	Plenum	Beamer
08:15 - 09:25 70'	Präsentationen Zirka 7min pro S*S	Einzelarbeit	Auftrag auf Beamer
09:25 - 09:30 5'	Aufräumen/Abschluss	Plenum	-

ABGABE NOTEN 1 WOCHE SPÄTER

LEGENDE

- Einleitung, Abschluss
- Theorie
- Praxis

- 08 Mitgebrachte Abfallstücke für die S*S
 09 Eine Schülerin arbeitet an ihrer Collage
 10 Die Ergebnisse werden aufgehängt

- 11 Keramik-Station
 12 Foto-Station
 13 Textil-Station

Beschreibung der Unterrichtseinheit

Sequenz 1 1. Doppellektion

Materialliste:

- Beamer, eigene Website
- 5' Warm-Up Kärtchen, Papier, Stifte
- Skizzenbuch der S*S
- Abfall, A4 Papier, Leimstifte, Heissleim, Scheren, Japanmesser, Schneidunterlagen
- Aufgabenblatt

Zu Beginn der Doppellektion stellte ich mich anhand meiner Website vor. Damit wollte ich bewirken, dass die S*S meine gestalterischen Stärken kennen und somit einschätzen können, in welchen Bereichen meine Expertise liegt und wo ich ihnen kompetent weiterhelfen kann. Darauf folgte, um die S*S etwas aufzulockern, ein kleines Spiel. Das Spiel wurde erfunden von Annemarie Hahn und heisst 5' Warm-Up Art. Es geht darum, dass die S*S für fünf Minuten eine – meist gestalterische – kleine individuelle Aufgabe lösen. Jede*r S*S erhält ein Kärtchen mit einer Aufgabe, darauf steht dann zum Beispiel: „Stelle Dir vor, Du wärest ein Auto. Zeichne die Dinge, die dich ausmachen.“ oder „Führe im Kopf ein Gespräch mit Deinem 10 Jahre jüngeren Selbst.“ Da die Aufgaben mehrheitlich humorvoll und anregend sind, erzeugt es eine entspannte und fröhliche Stimmung im Klassenzimmer.

Mit einem kurzen Filmausschnitt aus der Netflix-Doku-Serie „Geschichtshappen Folge 4: Plastik“ führte ich die S*S in das Thema ein. Danach liess ich sie in kleinen Gruppen über die Thematik diskutieren. Mit Fragen wie: „In welchen Bereichen gibt es am meisten Abfall?“, „Wo generiere ich am meisten Abfall?“ und „Welche Begriffe kommen mir dazu in den Sinn?“ versuchte ich die S*S auf ihren eigenen Konsum und welche Abfälle dabei entstehen, hinzuweisen. Die Begriffe sammelten wir anschliessend im Plenum, ich trug sie in eine Liste an meinem Laptop ein und die S*S sahen sie zeitgleich über den Beamer auf der Leinwand.

Um auch praktisch ins Thema einzusteigen, folgte eine kleine Einstiegsaufgabe: Ich hatte von zuhause verschiedene Abfallstücke mitgebracht, die S*S konnten sich mindestens zwei davon auswählen und damit eine kleine Collage gestalten auf einem A4-Papier. Als Ergebnissicherung wurden die entstandenen Werke im Klassenzimmer aufgehängt und gemeinsam besprochen.

Zum Schluss erklärte ich den S*S den Ablauf der folgenden Doppellektionen, stellte ihnen die Unterrichtseinheit vor und klärte die Fragen aus der Klasse.



08



09



10

Sequenz 2 2. Doppellektion

Materialliste:

- Beamer
- Begriffsliste vom letzten Mal
- Aufgabenblatt
- Foto-Station: Abfallstücke, A3 Papier, Klebestreifen, Heissleim, Smart-Phone
- Keramik-Station: Abfallstücke, Ton, Unterlagen
- Textil-Station: Faden, Nadeln, Scheren
- Medien-Station: Abfallstücke, Smart-Phone

Ab hier war es mir wichtig, immer zu Beginn der Doppellektionen den S*S den Ablauf für die zwei Lektionen auf dem Beamer offenzulegen.

Die Begriffsliste, die in der ersten Doppellektion zusammengetragen worden war, wurde nun in einer erneuten Diskussionsrunde erweitert; die Begriffe hatte ich inzwischen nach jenen Fragen sortiert, die das vorherige Mal beantwortet worden waren.

Als Nächstes wurden das Aufgabenblatt verteilt und verbleibende Fragen geklärt. Das nahm nicht viel Zeit in Anspruch, da ich den S*S das vorherige Mal bereits ausführlich erklärt hatte, was auf sie zukommen wird. Zusätzlich sprachen wir noch über die Konzept-Abgabe, die am Tag der dritten Doppellektion erfolgte. Auf dem Aufgabenblatt stand, was das Konzept genau beinhaltete.

Der längste und praktische Teil dieser Doppellektion war der Stationenlauf. Ich erklärte ihnen die Stationen einzeln. Es gab jeweils eine Foto-, Keramik-, Textil- und Medien-Station. Bei jeder Station arbeiteten die S*S mit dem jeweiligen Material oder der Technik, dabei mussten sie Abfallstücke einbinden; das Resultat hatte ich bewusst nicht vorgegeben. Jeweils 15 Minuten hatten die S*S für eine Station und sie arbeiteten in Dreiergruppen. Dieser Stationenlauf war dafür gedacht, dass sie mit verschiedenen Materialien und Techniken experimentieren und es ihnen vielleicht helfen kann, eine Richtung für ihr eigenes Projekt zu wählen.

Zum Schluss machten wir eine kleine Tischausstellung, die S*S konnten sich die Arbeiten der anderen Gruppen anschauen.

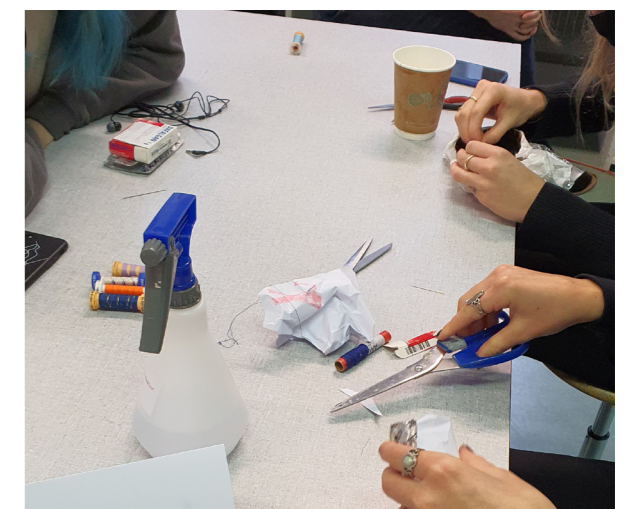
Als Hausaufgabe mussten die S*S den Stationenlauf für sich dokumentieren, da es Teil des Konzeptes wurde. Ich erinnerte sie auch noch einmal daran, dass sie für ihr Projekt anfangen müssen, ihren eigenen Abfall zu sammeln.



11



12



13

14 S*S sortieren Begriffe zu Kunst vs. Design

Sequenz 3 **3. Doppellektion**

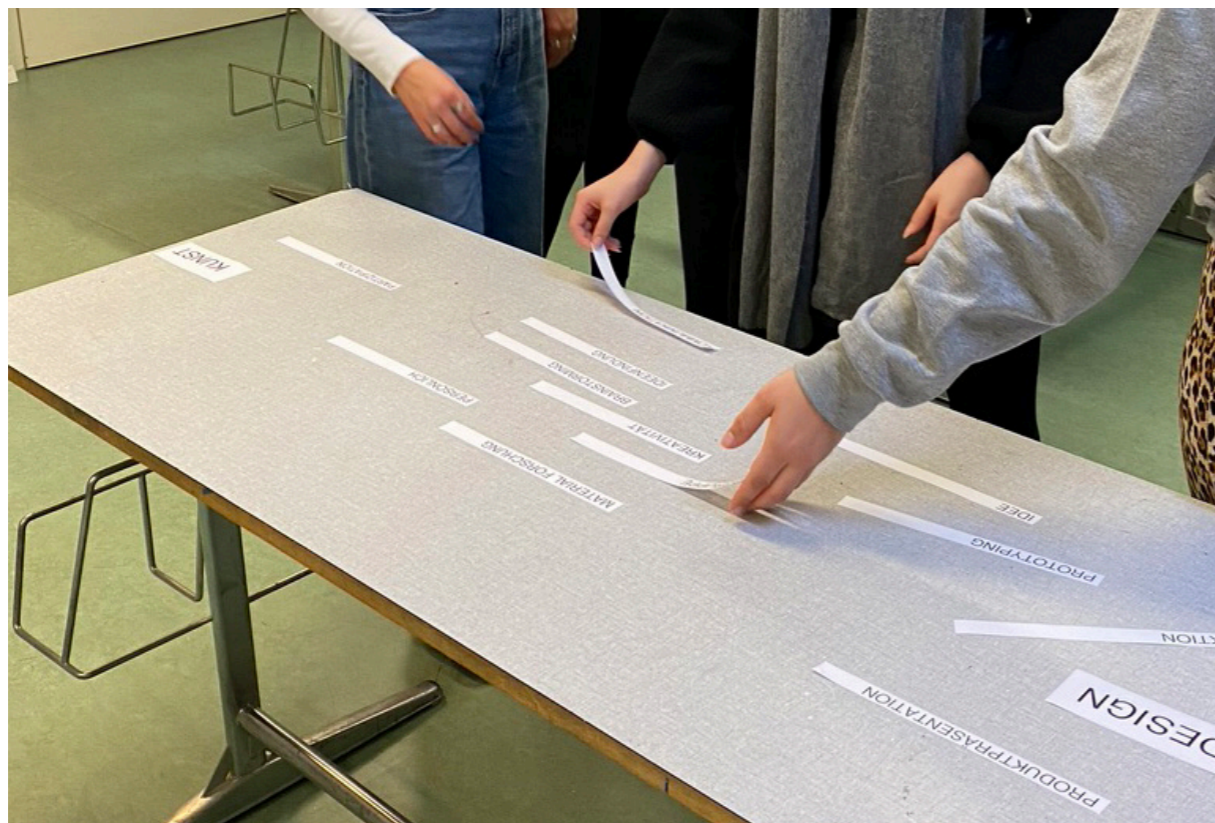
Materialliste:

- Beamer, PPP
- YouTube Video, El Anatsui
- Kleine Werke der S*S vom Stationenlauf

Da Corona-bedingt alle Museen schliessen mussten, konnten wir leider die Ausstellung des Künstlers El Anatsui im Kunstmuseum Bern nicht anschauen gehen.

Ich hatte mich dazu entschieden, den S*S zu Beginn dieser Doppellektion eine online-Führung dieser Ausstellung zu zeigen. Das Kunstmuseum Bern hatte dieses Video auf Youtube gestellt, eigentlich war es eine Kinderführung. Ich wies die S*S vor dem Zeigen des Videos darauf hin, betonte aber, trotzdem überzeugt davon zu sein, dass man einen schönen Eindruck der Ausstellung gewinnen kann und doch auch spannende Informationen geäussert werden.

Danach besprachen wir den Stationenlauf vom letzten Mal genauer miteinander.



14

Ich wollte, dass sie sich überlegen und auch frei äussern, wieso ihnen welche Technik oder welches Material besonders zugesagt hatte.

Die meiste Zeit dieser Doppellektion verbrachten die S*S damit, selbständig am Konzept ihres Projekts zu arbeiten, welches sie noch am gleichen Tag bis Mitternacht abgeben mussten.

Zum Schluss tauschten sich die S*S gegenseitig über ihre Konzepte für ihre Projekte aus, gaben einander Tipps oder machten einander auf weitere Ideen aufmerksam.

Von nun an gab es auch einen kleinen „Büchertisch“, von dem sich die S*S bedienen konnten. Einerseits mehrere kleinere Hefte/Bücher vom Künstler El Anatsui, aber auch ein Buch namens „Mach Neu aus Alt: Welt retten, Geld sparen, Style haben“ von Henrietta Thompson.

15 Gebrauchte Kaffeekapseln auswaschen
 16 Zwischenstadium einer Schülerin, Blume aus Kaffeekapseln
 17 Feedback Blatt „Volltreffer“, ausgefüllt nach vier Doppellektionen

Sequenz 4-7 **4. bis 7. Doppellektion**

Materialliste:

- Beamer
- YouTube Videos, verschiedene Websites
- Feedbackblatt „Volltreffer“

Die S*S sollten genug Zeit haben, ihre individuellen und selbständigen Arbeiten umzusetzen. Etwas über eine Stunde hatten die S*S – innerhalb einer Doppellektion – Zeit, sich ihren Arbeiten zu widmen. Immer zu Beginn machte ich einen kurzen 10-minütigen Einstieg. Ich nannte es Inspirationsanregung. Bewusst zeigte ich ihnen diese Beispiele erst, nachdem sie ihre eigenen Projekte geplant hatten. Ich zeigte ihnen Künstler*innen-Beispiele: Ein Künstler namens Bordalo_ii auf Instagram, der riesige 3D- und 2D-Objekte (meist Tiere) aus Abfall im öffentlichen Raum erstellt. Mbongeni Buthelezi, ein Künstler aus Johannesburg, der mit Abfall riesige „Malereien“ entstehen lässt, indem er Plastik sammelt und auf eine Leinwand „schmilzt“. Und schliesslich Maria Cornelia Schuckart, eine Trash-Designerin aus Kiel, Deutschland. Sie verwandelt Abfallstücke in Stoff und lässt so beispielsweise Taschen entstehen.

In der 7. Doppellektion ersetzte ich den Inspirationseinstieg durch eine Fragerunde für die Präsentation in der 8. Doppellektion und die Dokumentation, welche die S*S zum Projekt machen mussten. In der 5. Doppellektion gab es noch einen kleinen Einschub zum Thema Kunst versus Design, da von einigen S*S die Frage gekommen war, ob sie statt einem Kunst- ein Design-Projekt machen können. So entwarf ich neue Kriterien für die Bewertung, nebst Kunst- nun auch Design-Kriterien. Es war mir jedoch wichtig, dass die S*S verstehen, wo der Unterschied zwischen diesen Prozessen liegt, und so hatte ich sie auf einem grossen Tisch Begriffe sortieren lassen. Welcher Begriff ist eher Design und welcher eher Kunst?

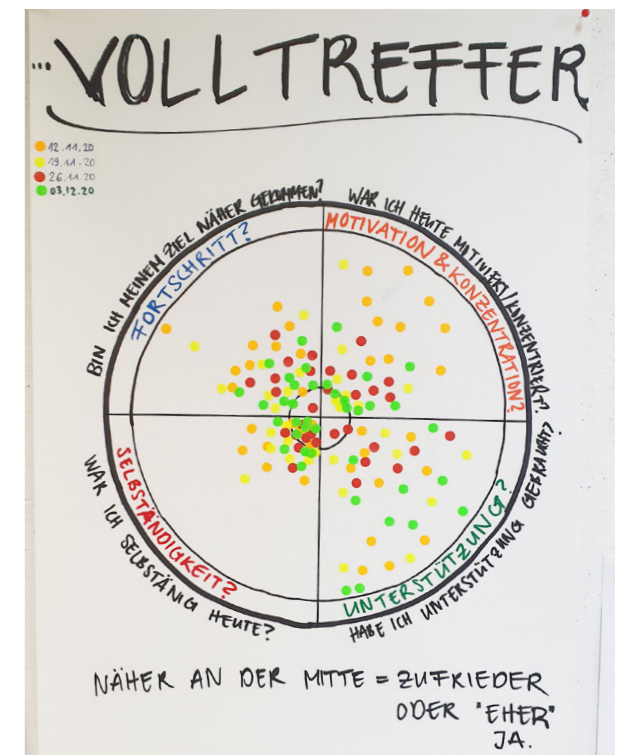
Für den Schluss hatte ich mir eine Feedback-Variante aus der Rubrik Abschiessen und Auswerten aus dem Buch „Die 50 besten Spiele für Seminare und Fortbildungen“ von Hubert Klingenberg genommen. „Volltreffer“ zeigt eine Zielscheibe mit jeweils vier Fragen. Zum Ende jeder Doppellektion, in denen die S*S selbstständig an ihren Projekten gearbeitet hatten, mussten sie mit einem kleinen runden Sticker festhalten, inwiefern diese Frage zutrifft oder nicht. Je näher an die Mitte die S*S ihren Sticker klebten, desto zufriedener oder desto mehr bejahten sie die Frage für die Doppellektion. Zu meinem Erfreuen sah man eine klare Verbesserung von der ersten zu der letzten Doppellektion, in denen sie selbstständig gearbeitet hatten.



15



16



17

- 18 Schüler*innenarbeit Kleid
- 19 Schüler*innenarbeit Bild der Frau
- 20 Schüler*innenarbeit Kugel - Welt?

- 21 Schüler*innenarbeit Lampe
- 22 Schüler*innenarbeit Zaland
- 23 Schüler*innenarbeit Filmstill aus dem Film „Cup after Cup“
- 24 Schüler*innenarbeit Kaffeekapseln
- 25 Schüler*innenarbeit Tasche
- 26 Schüler*innenarbeit Sucht-Fotografie

Sequenz 8 **8. Doppellektion**

Materialliste:
 - Beamer
 - Arbeiten der S*S

Für die letzte offizielle Doppellektion – in der nächsten Doppellektion gab ich den S*S lediglich noch die Noten zurück – ging es darum, dass sie ihre Projekte mittels einer kurzen Präsentation vorstellen sollten.

Ich gab ihnen dazu in der Vorwoche zwei Fragen mit auf den Weg, die sie in ihrer Präsentation beantworten sollten. Die Fragen waren: „Eigene Assoziationen: Wie wirkt mein Werk jetzt?“ und „Was würde ich nächstes Mal anders machen?“. Damit sollte verhindert werden, dass die S*S lediglich erzählen, wie sie vorgegangen waren und was sie nacheinander gemacht hatten.

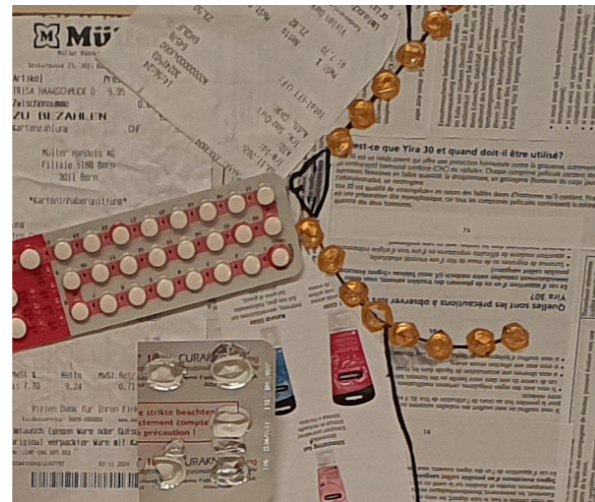
Die ersten 10 Minuten der Doppellektion verbrachten die S*S damit, ihre Arbeiten für die Präsentation zu arrangieren. Ich versuchte ihnen mitzugeben, dass die Art und Weise, wie ein Werk ausgestellt wird, durchaus von grosser Bedeutung ist und es anders wirkt, wenn es beispielsweise aufgehängt statt einfach auf einen Tisch gelegt wird.

Danach hatte jede*r fünf Minuten Zeit, sein/ihr Werk zu präsentieren, und anschliessend gab es zwei Minuten Diskussion im Plenum. Auch für die Diskussion hatte ich zwei Fragen vorbereitet, welche die Zuhörer*innen beantworten sollten: „Erste Gedanken? Erinnern Sie das an etwas?“ und „Was könnte die Idee dahinter sein?“. Damit wollte ich ihre Gedanken anregen, wenngleich eigene Fragen und Assoziationen der S*S sehr willkommen waren.

Da etwas mehr Zeit für die einzelnen Präsentationen sein sollte, verzichtete ich in dieser Doppellektion auf eine Abschlussaufgabe.



18



19



20



21



23



25



22



24



26

Reflexion

Von den Rückmeldungsgesprächen, die ich mit Karin Rudin nach jeder Doppellektion geführt hatte konnte ich viel mitnehmen. Oftmals hatte ich auch selbst Details oder Situationen erkannt, die nicht ganz reibungslos verlaufen waren während des Unterrichts. Je mehr man unterrichtet, umso einfacher fällt es einem, gewisse Situationen einschätzen zu können. Sobald man diese kleinen Momente bemerkt, kann man sie ein nächstes Mal anders angehen und mögliche Schwierigkeiten eingrenzen.

Beispielsweise waren die S*S zu Beginn des Unterrichts, um 08:00 Uhr, immer noch etwas müde und reagierten noch etwas bescheiden. Das konnte ich gut spüren und wollte daher mit kleinen Inputs, bei denen man nur zuhören oder zusehen kann, ihre Aufmerksamkeit gewinnen. Die Sequenzen, in denen ich Künstler*innen-Beispiele vorstellte, waren sowohl für die S*S, wie auch für mich angenehm, da sie in einem regelmässigen Rhythmus als Einstieg verwendet wurden. Anderenfalls waren kleine Spiele mein gewählter Ansatz, um die Klasse zu aktivieren und ihr Interesse zu wecken. Karin Rudin gab mir einen wichtigen Hinweis, ich solle trotzdem mindestens eine Frage stellen, um sie zu aktivieren. Das war ein wichtiger Hinweis, welcher ich mir auch in anderen Situationen zu Herzen nehmen musste. Allgemein die Auswertungen von verschiedenen Unterrichtssequenzen vertiefen, mehr nachhaken, Bezug nehmen auf Inhalte, die ich zeigte, und vor allem alles immer gut begründen. Das ist nicht immer einfach, aber darauf kann man sich vorbereiten und es sind Punkte, auf die ich in Zukunft besonders achten werde. Auch von den S*S kam dieses Feedback: Klare Ansagen machen, selbstbewusster sein, wichtige Informationen mehrmals sagen und die Aufgabenstellungen klar formulieren. Ausserdem bemerkte ich von Anfang an das Problem, dass ich mich automatisch immer wieder zu den Folien, die ich auf dem Beamer zeigte, umgedreht hatte – obwohl ich eigentlich nicht von ihnen ablas.

Ein weiteres Feedback, das die S*S mehrmals äusseren, war, dass sie zu wenig Zeit für die Umsetzung des Projekts gehabt hatten. Grundsätzlich sollten die S*S in einem selbständigen Projekt ihre Zeit selbst einteilen können, doch für ein nächstes Mal nehme ich mir vor, ihnen Termine und Arbeitszeiten öfters in Erinnerung zu rufen. Auch hier gab mir Karin Rudin eine gute Anmerkung: Möglich wäre es, eine zeitliche Übersicht zu erstellen, die mit dem Aufgabenblatt zu Beginn der Unterrichtseinheit abgegeben werden könnte. Ich bekam aber auch viele positive Rückmeldungen, von Karin Rudin wie auch von den S*S. Ich sei offen

und motiviert, habe ein sicheres Auftreten und könne ihnen kompetent zur Seite stehen. Auch hatten alle S*S angegeben, dass ich gut auf sie und ihre Bedürfnisse eingegangen sei und mir für jede*n Zeit genommen habe. Ich habe gut gespürt, wann etwas gut und wann etwas nicht gut lief, und habe spontan auf gewisse Ereignisse und Fragen reagieren können. Zu der Frage, was die S*S von meinem Unterricht mitnahmen, hatten mich zwei Antworten besonders gefreut. Ein*e Schüler*in gab an, dass ihr/ihm jetzt bewusst sei, dass man nach Inspiration suchen/recherchieren müsse, um weiter zu kommen, wenn man mal keine Idee habe. Und ein*e andere*r Schüler*in sagte, dass sie/er jetzt Abfall mit anderen Augen sehe und mehr Wertschätzung für Materialien aufbringen könne. Und dann gab es auch noch geteilte Meinungen; mehrere hatten angegeben, dass sie die Dokumentation, die sie über das Projekt machen mussten, als nervig empfanden; und doch kam auch die Rückmeldung, dass ich ihr/ihm klar machen konnte, weshalb Dokumentationen über ihren Arbeitsprozess so wichtig und hilfreich für die Zukunft seien.

Ich empfand, gerade in der aktuellen Situation, auch besonders positiv, dass die S*S die Regeln zu den Covid-19-Massnahmen so pflichtgetreu einhielten. Es ermöglichte mir vor Ort unterrichten zu können – die Situation war für alle neu und wir hatten sie gemeinsam, wie ich finde, toll gemeistert.

Ich fühlte mich allgemein in der NMS sehr wohl, die S*S hatten ein tolles Klima untereinander, und auch zwischen ihnen und mir herrschte eine angenehme Atmosphäre. Sie hatten mich als Lehrperson akzeptiert, und wenn kleinere Stolpersteine auftraten, fanden wir gemeinsam eine Lösung. Solche Situationen waren für mich herausfordernd und neu, aber auch sehr lehrreich und wertvoll für meine zukünftige Karriere. Ich habe vieles gelernt und weiss nun, was ich noch verbessern kann und was ich schon gut beherrsche. Für Fragerunden muss genug Zeit eingeplant werden und ich werde vermehrt den Unterricht gemeinsam mit den S*S gestalten. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist für mich wegweisend, damit sie interessiert sind und bleiben, und damit sie lernen Selbstverantwortung zu übernehmen. Insgesamt hat mich die Zeit mit all ihren Höhen und Tiefen, wobei es deutlich mehr Höhen gab, weitergebracht, und ich schaue gerne darauf zurück.



TRASH-ART / ABFALLKUNST

Materialsammlung

FRAGEN FÜR DIE DISKUSSION

- In welchen Bereichen gibt es am meisten Abfall?
- Wo generiere ich am meisten Abfall?
- Welche Begriffe kommen mir dazu in den Sinn?
- Welche Produkte konsumiere ich besonders viel?
=> Gibt es etwas, dass ich davon *sammeln* könnte?
- Welche Materialien werden entsorgt, welche recycelt?
- Bin ich mir bewusst wie viel Abfall ich veranlasse?

REALISATION SELBSTÄNDIGES PROJEKT
 Realisieren Sie ein Selbständiges Projekt! Dabei ist es Ihre Wahl wie Sie vorgehen möchten, welchen Prozess Sie durchlaufen und welches Endprodukt dabei raus kommen wird. Die einzige Vorgabe ist das Thema *Abfall* einzubinden. Sammeln Sie mindestens einen Tag in der Woche Ihren **EIGENEN** Abfall, seien Sie dabei konsequent und treffen Sie vorerst noch keine Entscheidungen was Sie behalten und verwerten möchten und was nicht. Das Sammeln ist ein wichtiger Teil dieses Projektes.

DOKUMENTATION
 Halten Sie Ihren Prozess fest (machen Sie viele Fotos mit Ihrem Smartphone!), sodass man im Nachhinein jeden Schritt der Arbeit nachvollziehen kann. Wie Sie dokumentieren ist Ihnen überlassen, finden Sie einen Weg der für Sie stimmt (digital, analog...). Die Dokumentation wird ebenfalls benotet!

TECHNIK
 Die Abfallprodukte müssen Bestandteil des Endprodukts sein. Sie können digital arbeiten (Fotografie, Videokunst etc.), textil (nähen, sticken, flechten, weben etc.), keramisch (Verbindung des Abfalls mit Ton etc.), in Form von dreidimensionalen Collagen sowie performativ (Bewegung, Tanz). Wählen Sie nach Ihrem eigenen Interesse aus, bedenken Sie dabei, dass es sein könnte, dass Sie in Zukunft Zuhause Arbeiten werden und Ihr Projekt da weiterführbar sein sollte. (Wollen Sie z.B eine grosse Decke aus Plastikverpackungen nähen wäre es von Vorteil, wenn Sie eine eigene Nähmaschine haben etc.) Ich zähle auf eure Selbständigkeit!

LERNZIELE
 Ästhetische, kreative und kritische Auseinandersetzung mit Alltags-Abfallprodukten und dem Thema im Allgemeinen, prozessorientiertes Arbeiten, Erlernen einer eigenen Dokumentationsweise, Eigeninitiative, selbständiges Arbeiten

<p>KONZEPT (10% der Note)</p> <p>Inhalt: - Dokumentation des Stationen Laufs (mit Fotos) - Wahl einer Richtung in die das Projekt gehen könnte - Begründung dieser Entscheidung - Erste Skizzen und mindestens zwei verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten - Auflistung was dafür an Abfall gesammelt werden muss - Auflistung von Materialien, die gebraucht werden</p> <p>Abgabe: Ende Doppelkolektion KW 45, 5. November</p> <p>Sie haben in W45 noch Zeit während des Unterrichts In W46 werden wir Einzelgespräche zum Inhalt führen. Benotet wird nach Vollständigkeit und Aussagekraft des Konzeptes.</p>	<p>KRITERIEN PROJEKT (60% der Note)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einbindung der Abfallprodukte ist klar erkennbar und auf kreative Weise umgesetzt - Es wurden spannende ästhetisch überzeugende Lösungen zur Visualisierung gefunden - Es wurde eine tiefe inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik durchlaufen - Materialbewusstsein ist vorhanden sowie handwerkliche Geschicklichkeit - Entscheidungen wurden selbständig getroffen (inhaltlich, formal, konzeptuell) - Es wurde sorgfältig gearbeitet, Einsatz und Aufwand wird ersichtlich <p>KRITERIEN DOKUMENTATION (30% der Note)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachvollziehbarkeit des Prozesses, der einzelnen Prozess-Schritte - Eigene Findung einer gestalterisch ansprechenden Form für eine Dokumentation - Es wurde recherchiert zum eigenen Thema und diese Recherche wird ersichtlich - Vollständigkeit & Aufwand 	<p>ZEIT & ABGABETERMIN</p> <p>Zirka 8 Lektionen für effektives Arbeiten am Projekt Abgabe zu Beginn des Unterrichts W50: Alle Projekte werden auf den Tischen ausgestellt!</p> <p>PRÄSENTATION</p> <p>W 50: Jede/Jeder präsentiert Ihr Projekt und die Dokumentation in 5 Minuten Sie müssen dann also spätestens fertig sein mit Ihrem Projekt und der dazugehörigen Dokumentation!</p>
--	--	---

BEGRIFFE SAMMLUNG

Wo überall entsteht Abfall?	Wo generiere ich Abfall? Welche Produkte konsumiere ich besonders viel? (sammeln!)	Allgemeine Begriffe zum Thema Abfall
<ul style="list-style-type: none"> • Plastikprodukte • Zigarettenstummel • Frauen Hygiene Produkte • Kosmetikprodukte • Schampooflaschen • WC Papier • Food-Verpackungen • Verpackungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Coca Cola, PET Flaschen • Alu-Dosen • Masken • Nespresso-Kapseln • Kaffeebecher 	<ul style="list-style-type: none"> • Littering • Mülltrennung/Recycling • Verpackungen • Elektronikartikel

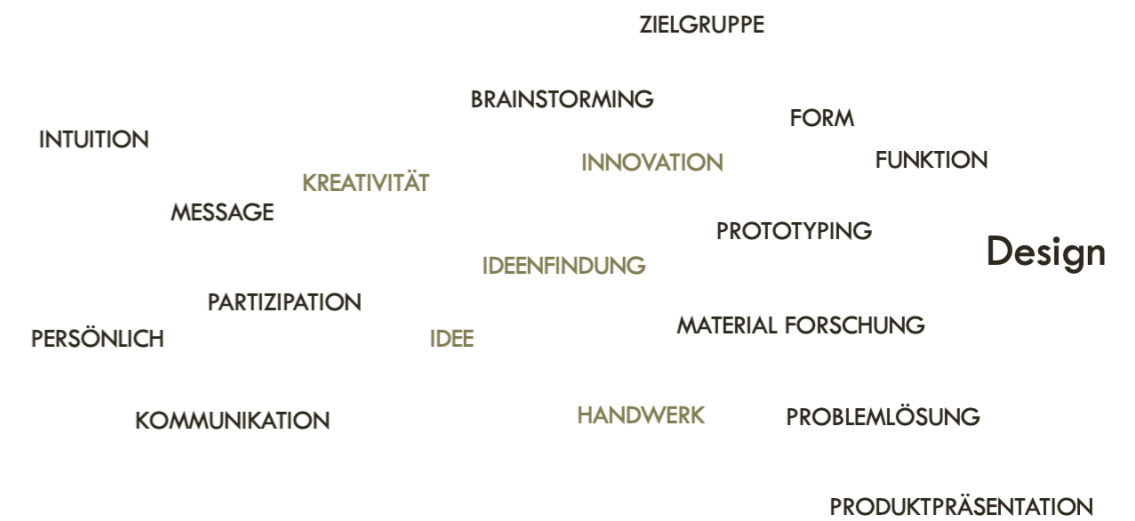


AUFGABE

Gestalten Sie ein A4 Blatt mit zwei Abfallstücken/-produkten.

Kann Collageartig sein / mit Zeichnen vervollständigt werden etc. – Sie sollen sich selbst etwas ausdenken!

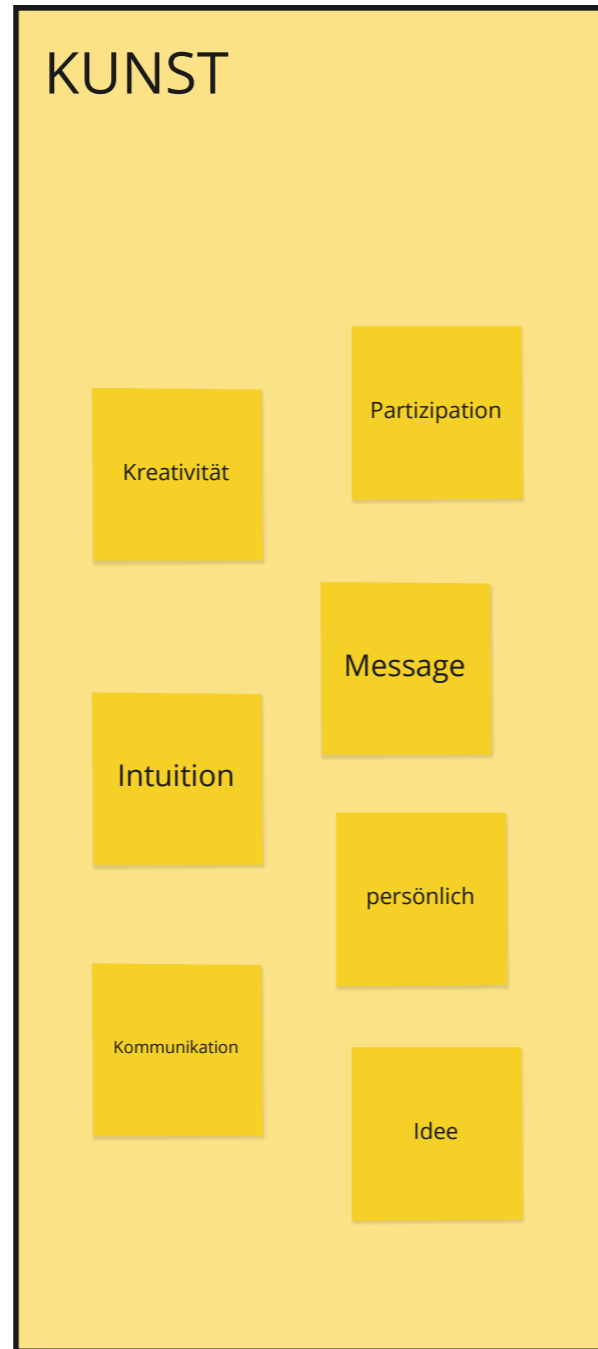
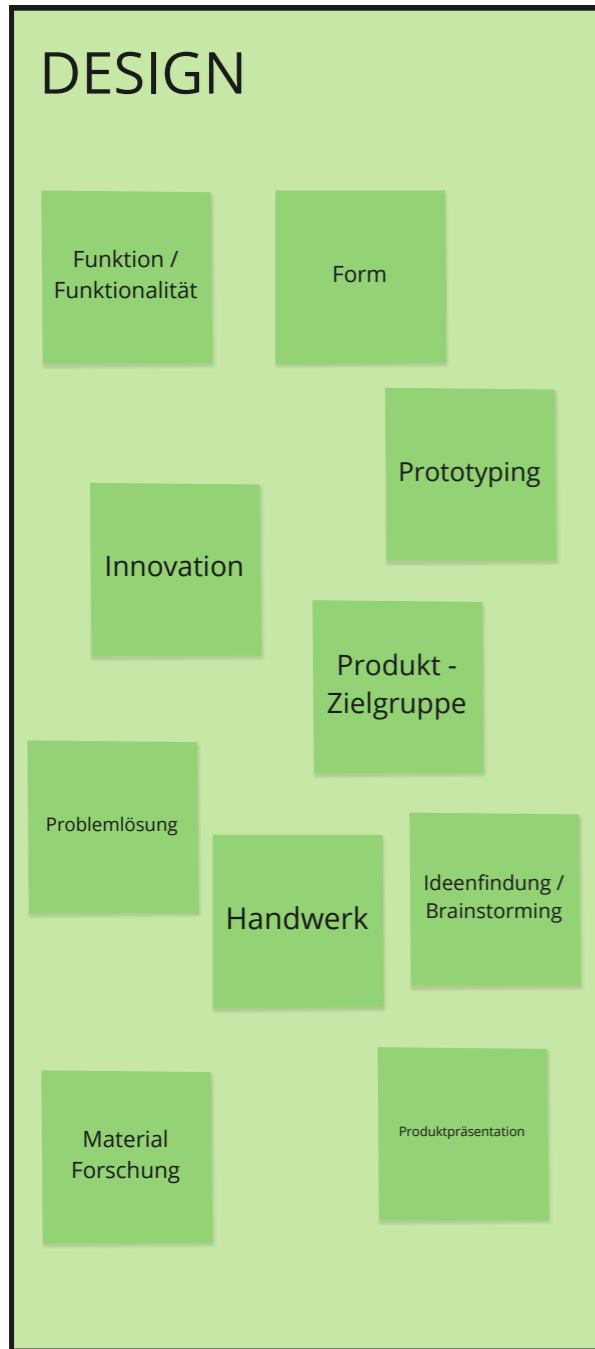
Kunst



TRY.OUT. STATIONEN LAUF

Inhalt	<p>FOTO-STATION Kreieren Sie eine Foto-Serie! Inszenieren Sie Ihren Abfall und fotografieren Sie diesen aus einem spannenden Winkel mit Ihrem Smartphone.</p>	<p>KERAMIK-STATION Verbinden Sie Ihre Abfallprodukte mit dem Ton und kreieren Sie so ein dreidimensionales Objekt.</p>	<p>TEXTIL-STATION Abfall zu einem Stoff zusammennähen! Verbinden Sie Ihren Abfall zu einem "Stoff".</p>	<p>MEDIEN-STATION Machen Sie ein kurzes Performance Video mit mindestens zwei Ihrer Abfall Objekten. Was Sie machen ist Ihnen überlassen.</p>
Zeit	15min	15min	15min	15min
Anzahl Personen	3	3	3	2

Präsentationsfragen:	Eigene Assoziationen: Wie wirkt mein Werk jetzt?	Was würde ich nächstes Mal anders machen?
Diskussionsfragen:	Erste Gedanken? Erinnert Sie das an etwas?	Was denken Sie war die Idee dahinter?



KRITERIEN

- Die Einbindung der Abfallprodukte ist klar erkennbar und auf kreative Weise umgesetzt
- Das Produkt wurde ästhetisch ansprechend umgesetzt und ist gebrauchstauglich
- Die Form und das Material des Produkts wurde ausreichend erprobt und erforscht
- Materialbewusstsein und handwerkliche Geschicklichkeit
- Es wurde sorgfältig gearbeitet, Einsatz und Aufwand wird ersichtlich

KRITERIEN

- Die Einbindung der Abfallprodukte ist klar erkennbar und auf kreative Weise umgesetzt
- Es wurden spannende ästhetisch überzeugende Lösungen zur Visualisierung gefunden
- Es wurde eine tiefe inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik durchlaufen
- Materialbewusstsein ist vorhanden sowie handwerkliche Geschicklichkeit
- Es wurde sorgfältig gearbeitet, Einsatz und Aufwand wird ersichtlich

Name:

Note:

60 % Note Projekt:

30% Note Doku:

10% Note Konzept:

Beurteilungskriterien DESIGN PROJEKT	Punkte
Die Einbindung der Abfallprodukte ist klar erkennbar und auf kreative Weise umgesetzt	
Das Produkt wurde ästhetisch ansprechend umgesetzt und ist gebrauchstauglich	
Die Form und das Material des Produkts wurde ausreichend erprobt und erforscht	
Materialbewusstsein ist vorhanden sowie handwerkliche Geschicklichkeit Es wurde sorgfältig gearbeitet, Einsatz und Aufwand wird ersichtlich	

Beurteilung Dokumentation	Punkte
Nachvollziehbarkeit des Prozesses, der einzelnen Prozess-Schritte	
Es wurde recherchiert zum eigenen Thema und diese Recherche wird ersichtlich	

Name:

Note:

- 60 % Note Projekt:
- 30% Note Doku:
- 10% Note Konzept:

Beurteilungskriterien KUNST PROJEKT	Punkte
Die Einbindung der Abfallprodukte ist klar erkennbar und auf kreative Weise umgesetzt	
Es wurden spannende ästhetisch überzeugende Lösungen zur Visualisierung gefunden	
Es wurde eine tiefe inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik durchlaufen	
Materialbewusstsein ist vorhanden sowie handwerkliche Geschicklichkeit Es wurde sorgfältig gearbeitet, Einsatz und Aufwand wird ersichtlich	

Beurteilung Dokumentation	Punkte
Nachvollziehbarkeit des Prozesses, der einzelnen Prozess-Schritte	
Es wurde recherchiert zum eigenen Thema und diese Recherche wird ersichtlich	

Name: Anonym!

SF Sekunda, NMS Bern, Dez. 2020

FEEDBACK FRAGEBOGEN

1. Was hat Claudia Bluntschli gut gemacht?

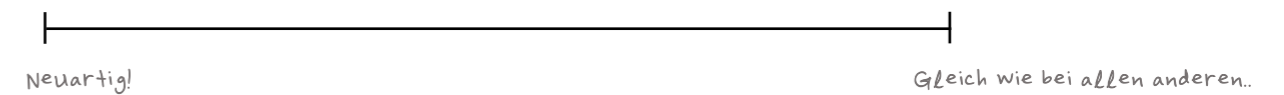
2. Was habe ich Neues gelernt, während dieser Zeit mit Claudia Bluntschli?

3. Was kann Claudia Bluntschli besser machen? Was hat Sie nicht gut gemacht?

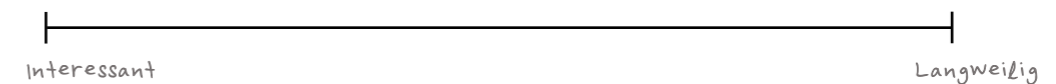
4. Was bleibt mir vom Unterricht mit Claudia Bluntschli?

5. Was kam zu kurz im Unterricht mit Claudia Bluntschli?

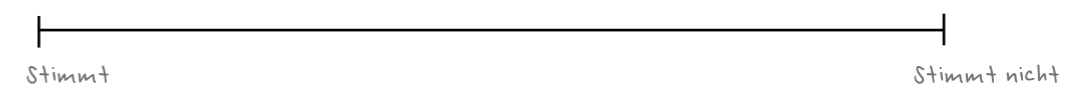
6. Wie Claudia Bluntschli den Unterricht geplant hat fand ich...



7. Wie Claudia Bluntschli das Thema vermittelt hat fand ich...



8. Claudia Bluntschli ist auf die Schülerinnen und Schüler eingegangen...



9. Was ich sonst noch sagen wollte, Anmerkungen:

Quellenverzeichnis

Links

Bordalo II (Arthur Bordalo), sculptural garbage artist from Lisbon
<https://www.bordaloi.com/>
https://www.instagram.com/b0rdalo_ii/

Bundesamt für Umwelt BAFU
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home.html>

Definition Abfall
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/abfall-28972>

Kinderführung durch El Anatsui. Triumphant Scale mit Ueli Schmezer
<https://www.youtube.com/watch?v=1OsLYIB9fUo&t=303s>

Kunstmuseum Bern Ausstellungsbrochure
 El Anatsui: Triumphant Scale, 13.3.20-1.11.20
https://www.kunstmuseumbern.ch/admin/data/hosts/kmb/files/page_editorial_paragraph_file/file/1586/kmb_af_el_anatsui_d_web.pdf?lm=1584015245

Maria Cornelia Schuckart
 Trash-Design aus Kiel: So entsteht Kunst aus Plastikmüll
<https://www.youtube.com/watch?v=70g2DLpJT5g>

Mbongeni Buthelezi
 The artist who 'paints' with recycled plastic
<https://www.youtube.com/watch?v=6yoOXsxKV88>

trash_design
 upcycling-Design Manufaktur in Wien
<https://www.trashdesign.at/>

Bücher

Klingenberg, 2015
 Hubert Klingenberg, Die 50 besten Spiele für Seminare und Fortbildungen, 1.Aufl.
 München: Don Bosco, 2015.

Mostyn, 2003
 El Anatsui Gawu, Ausst.-Kat. Wales, Mostyn, 22.11.2003-7.1.2004; Sligo, Gallery Oldham, 13.8.2004-19.9.2004; Oldham, Gallery Oldham, 16.10.2004-4.12.2004; London, The October Gallery, 9.2.2005-19.3.2005; Nottingham, Djanogly Art Gallery, 16.4.2005-7.7.2005; Gainesville, Harn Museum of Art, 16.8.2005-4.12.2005; New Hampshire, Hood Museum of Art, 6.1.2007-4.3.2007; Los Angeles, Fowler Museum at UCLA, 21.4.2007-26.8.2007; Arizona, The University of Arizona Museum of Art, 1.11.2007-20.1.2008; Washington, National Museum of African Art, 12.3.2008-2.9.2008, hrsg. von Oriel Mostyn Gallery, Wales: Mostyn, 2003.

Thompson, 2012
 Henrietta Thompson, Mach Neu aus Alt: Welt retten, Geld sparen, Style haben, 4.Aufl.
 Hamburg: Edel, 2012.

Sonstige Quellen

Annemarie Hahn - 5' Warm Up Art
<http://annemariehahn.com/>

Netflix Dokumentar Serie *Geschichtshappen*, Folge 4 *Plastik*, 21 Minuten
https://www.netflix.com/watch/81187209?trackId=14170289&tctx=2%2C0%2C5dcdb8bf-3867-4ef2-af0a-df3effc7e8f9-72151151%2Cb005da60-7ffd-4c8b-910f-329d5a6c7806_58726884X3XX1615813666436%2Cb005da60-7ffd-4c8b-910f-329d5a6c7806_ROOT%2C

Lehrplan 2017 für den gymnasialen Bildungsgang des Kantons Bern
 Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach, 6, 13.
https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan_maturitaetsausbildung.html

Dank

Mein grösster Dank gilt der NMS Bern und besonders Karin Rudin, meiner Praxislehrperson. Sie begleitete mich kompetent und immer aufgestellt durch mein Praktikum und gab mir wertvolle Unterstützung und die Freiheit, auf meine Art Erfahrungen zu sammeln und mich offen, selbstständig und frei in der Schule, im Klassenzimmer und im Team bewegen zu können.

Auch danken möchte ich Christian Schürer, Petra Frey und allen anderen des Gestaltungs-Teams an der NMS, für ihre offene Art mir gegenüber und das gute und humorvolle Klima, das wir untereinander hatten. Ihr alle gabt mir das Vertrauen, selbstständig sein zu dürfen – ich habe mich wirklich wohl gefühlt.

Auch danken möchte ich allen Sekundaner*innen der Schwerpunktfachklasse sowie den anderen drei Klassen, die ich unterrichten durfte, für ihre tolle Mitarbeit und ihr Interesse an meinem Unterricht.

Und nicht zuletzt ein grosses Dankeschön an Gila Kolb, welche mich mit ehrlicher, konstruktiver Kritik weiterbringen konnte. Die Begleitseminare waren inhaltlich wertvoll, die Themen, die angesprochen, sowie die Diskussionen, die geführt wurden, waren hilfreich und interessant.

Kontakt

Claudia Bluntschli

bluntschli.claudia@gmail.com
+41 79 812 44 06

www.claudiabluntschli.ch

HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



PHBern
Pädagogische Hochschule